



100 Tage Landrat im Saale-Holzland-Kreis

Johann Waschnewski blickt auf arbeits- und erfolgreichen Start seiner Amtszeit zurück

Herr Waschnewski, wie blicken Sie auf Ihre ersten 100 Tage als Landrat zurück?

Die ersten 100 Tage waren eine arbeitsreiche und erfolgreiche Zeit. Für mich hat ein neuer beruflicher Lebensabschnitt begonnen. Ich bin im Landratsamt gut angekommen. Durch die jahrelange Erfahrung als Bürgermeister und stellvertretender Landrat wusste ich, was auf mich zukommt. Trotzdem ist es eine Umstellung, weil ich mehr Verantwortung übernommen habe und die Aufgaben sehr umfangreich sind. Ich kann mich nicht um jeden Vorgang selber kümmern, sondern muss mehr delegieren und die Arbeitsprozesse sicherstellen. Dafür kann ich im Landratsamt auf eine gute Führungsmannschaft und engagierte Beschäftigte bauen. Zurzeit bedarf es noch vieler Rücksprachen, aber die Abläufe spielen sich ein.

Was waren die ersten Meilensteine Ihrer Amtszeit?

In meiner ersten Kreistagssitzung als Landrat haben wir den Vergabebeschluss für die Schaffung des modernen Dienstleistungszentrums in der Kreisstadt Eisenberg gefasst. Mit einem Varianten- und Kostenvergleich konnten wir die Mehrheit des Kreistages überzeugen, was uns Planungssicherheit gibt.



Seit dem 1. Juli ist Johann Waschnewski Landrat des Saale-Holzland-Kreises. Am 8. Oktober ist er 100 Tage im Amt.

Inzwischen ist der Vertrag zwischen dem Saale-Holzland-Kreis und der Baufirma Züblin rechtsaufsichtlich genehmigt und unterzeichnet. Damit können wir eine effizientere Kreisverwaltung für mehr Bürgerservice gestalten. Zudem startete der Neubau der Schulturnhalle in Stiebritz, was ich als erstes größeres Bauvorhaben umsetzen wollte. Hier konnte ich beim Abriss der alten Halle selbst symbolisch den Bagger bedienen.

Wie geht es mit den Investitionsvorhaben weiter?

Der Neubau der Grundschule in Stadtroda wird im Herbst beginnen. Die Brückensanierung in Rothenstein ist im vollen Gange. Für die Schulstandorte in Eisenberg, Hermsdorf und Kahla werden wir die Machbarkeitsstudien aktualisieren. Mit Campus-Plänen wollen wir eine bauliche Perspektive für mehrere Schulen entwickeln.

Des Weiteren geht die Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen voran. Diese Beispiele verdeutlichen, dass wir parallel zum Dienstleistungszentrum schwerpunktmäßig weiter in unsere Schulen, Kreisstraßen sowie den Brand- und Katastrophenschutz investieren.

Aufgrund der wirtschaftlichen Situation sind wir momentan als Auftraggeber gefragt, mit öffentlichen Aufträgen die regionale Wirtschaft zu fördern. Deshalb lade ich die Unternehmen und Handwerksbetriebe ein, als Auftragnehmer mitzuarbeiten. Außerdem muss der Ausbau der Breitbandinfrastruktur und Digitalisierung schneller vorangehen, wo noch viel zu tun bleibt.

Was stand in der Kreisverwaltung in den ersten 100 Tagen auf der Agenda?

Zunächst die Konstituierung des Kreistages mit der Besetzung der Gremien. Die Übernahme von Funktionen, wie den Verwaltungsratsvorsitz der Sparkasse oder die Aufsichtsratsvorsitze in der Saale-Unstrut Tourismus GmbH und den Waldkliniken Eisenberg.

Ich habe zahlreiche Antrittsbesuche absolviert, alle Ämter und viele Dienststellen besucht – nicht nur in Eisenberg, sondern z.B. auch in Stadtroda die Kreisbrandinspektion, das Veterinäramt oder die Kreisstraßenmeisterei. In Jena war ich beim DRK und in der Rettungsleitstelle.

Ich wollte mir gleich zu Beginn einen Eindruck von den Arbeitsprozessen und Voraussetzungen verschaffen. Dabei habe ich mit vielen Beschäftigten gesprochen. Unser Landkreis ist Schulträger, weshalb ich in den ersten 100 Tagen bereits in 14 Schulen war. Insgesamt habe ich einen noch besseren Überblick bekommen.

Sie hatten sich vorgenommen, nach den ersten 100 Tagen in allen 91 Gemeinden gewesen zu sein. War das zu schaffen?

Von Juli bis September war ich in über 60 Gemeinden. Damit habe ich es geschafft, in diesem Jahr in allen 91 Gemeinden gewesen zu sein. Wir sind der Landkreis mit den meisten selbstständigen Kommunen in Thüringen und sehr ländlich geprägt. Als Landrat ist mir wichtig, regelmäßig vor Ort und mit den Bürgern im Gespräch zu sein. Ich bin dankbar, dass ich so viele Orte und Menschen aller Generationen kennenlernen darf. Dadurch habe ich ein gutes Gefühl für unseren Saale-Holzland-Kreis, der viel Potenzial hat. Wir leben in einer schönen Gegend und können stolz auf unsere Heimat sein.

Haben Sie einen Überblick, wie viele Termine Sie in den ersten 100 Tagen insgesamt absolviert haben?

In meinem Kalender kann ich auf über 300 Termine zurückblicken. An einem durchschnittlichen Arbeitstag, der oftmals mehr als 10 bis 12 Arbeitsstunden hat, stehen meist 4 bis 5 Termine an. Rund 130 Termine fanden im Schloss statt, dem Sitz unserer Kreisverwaltung. Das reicht von Besprechungen in meinem Dienstzimmer bis hin zu Beratungen in den Sitzungsräumen. Der längste Termin war der Kreistag am 7. August, der von 17 Uhr bis nach 1 Uhr nachts über acht Stunden gedauert hat.

Bei 25 Terminen war ich außerhalb des Landkreises unterwegs, vor allem in Jena, wie z.B. bei der Gesellenfreisprechung der Kreishandwerkerschaft. Im Landkreis habe ich den Bauernverband, mehrere Firmen und das Fraunhofer-Institut IKTS in Hermsdorf besucht. Die Wirtschaftsförderung liegt mir besonders am Herzen, ebenso wie die Entwicklung unserer Gesundheitsregion. Für diese Themen werde ich mich künftig stark engagieren.

Was wird Ihnen aus dieser Anfangszeit besonders in Erinnerung bleiben?

Besonders werde ich mich immer an meine Vereidigung als Landrat erinnern. Am ersten Arbeitstag wurde ich freundlich im Landratsamt empfangen. Ein MDR-Kamerateam hatte mich in der ersten Woche begleitet, sogar bis auf den Fußballplatz.

Bei den traditionellen Veranstaltungen und Jubiläumsfeiern gab es viele Begegnungen und Begebenheiten, die mir in guter Erinnerung bleiben. Unser Landkreis besteht seit drei Jahrzehnten und mit ihm die Kreismusikschule, ebenso der ASB-Kreisverband, die VG Südliches Saaletal oder die Jugendfeuerwehren in Eisenberg und Bobeck.

Vielerorts habe ich Gemeinschaftssinn und Engagement erlebt. Auch wenn die Meinungen manchmal polarisiert sind, können wir das Verbindende suchen und lösungsorientiert zusammenarbeiten. Dafür möchte ich mich als Landrat einsetzen, gemeinsam mit den Menschen vor Ort für unseren Saale-Holzland-Kreis.